

Mutantur tempora, & nos mutamur in illis.

Die
mannigfaltigen Veränderungen
auf dieser kurzen Pilgrimschaft

soß der Gegenstand,
bey den durch des Höchsten Gnade
den 25. und 26sten Julii
dieses jeztlauffenden 1770^{ten} Jahres

zum Neun und Siebenzigsten mahl solennisirten
Rahmens = und Geburts = Tags = Feste,
des Hochwürdigem, Hochwohlgebohrnen, und in
Gott andächtigen Herrn,

Herrn Jacob Bosky

von **Bärenstamm,**

Bischoffens zu PERGAMUS,

Administratoris Ecclesiastici, Prælatens, Decani
infulati, E. Hochwürdigem Domstifts St.

Petri zu Budisün,

wie auch

Probstens und Visitatoris des Jungfräulichem Stifts
und Closters zu Lauban,

unter Vereinigung aller aufrichtigen Herzens = Wünsche seyn,
und

unter respectueuester Empfehlung
wohlneynende vorgestellt werden.

B. C. U. B. F. F.

B u d i s i n,

gedruckt bey August Heinrich Winklern.

Die Zeiten ändern sich, so soll ein jeder denken,
Und wir auch mit der Zeit, eh man uns will versenken.



Das wir als Pilgrim sind, auf diesen Wallfahrtslauf,
Wird niemand widersprech'n, bis man komt dort
hinauf,
Wo alles ohne Zeit, die Wanderschaft vorbey,
Und man dereinsten wird, von der Veränderung frey.
Auf diesen Erden-Creyß, ist lauter Unbestand,
Bis man gefunden hat, das rechte Vaterland.
Wer mit Vernunft betracht, den Wechsel aller Sachen,
Den kan kein Glücke froh, kein Schicksal traurig machen.
Dieß haben viele Leuth, an manchen Ort erfahren,
Wie die im Kriege auch, mit ihren grossen Schaaren.
Es bleibet stets darbey, daß hier in dieser Welt,
Nur Unbeständigkeit, die Oberhand behält.
Methusalem hat zwar, in dieser Pilgrimschaft,
Das späteste Ziel erreicht, sein Alter hochgebracht,
Und dennoch mußte er, zu seinen Vätern fort,
In Salems Freuden-Stadt, an den bestimmten Ort,
Wo keine Wanderschaft, nicht mehr vonnöthen ist,
Und was man hier geschaut, bald wiederum vergießt.
Wir sind dem Schatten gleich, der kurze Zeit besteht,
Und eh wir uns versch'n, von hinnen wieder geht,
Was hilft uns alle Pracht, die Weißheit, Ehr, und Kunst,
Es ist nur Unbestand, und eine Nebeldunst.
Gelücklich, der so reißt, auf diesen Erden-Creyß,
Wie jener Pilgrim that, und wie ein jeder weiß,

Der fromm gewandelt hat, in Gottesfurcht und Tugend,
 Von seiner Kindheit an, und in der zarten Jugend,
 Der bringt sein Alter hoch, und wenn er krank und matt,
 Die Jahre hochgebracht, auf diesen Lebens-Pfad,
 So hört die Wallfarth auf, und fährt hin in Frieden,
 Wo ihm, als Pilgrim ist, der letzte Ort beschieden.
 Nun dir Hochwürdigster, gereicht es zum Ruhm,
 Daß du die Pietät, erwählt zum Eigenthum,
 Die Demuth stets geliebt, mit Sanftmuth auch regier't,
 Wofür dir Lob und Preis, die Ehren-Pfort gebühr't.
 Du bist recht eine Zierd, dein silber graues Haar,
 Crön dein hochtheures Haupt, noch lange Zeit, und Jahr.
 Die Allmacht schenke dir, bis Hundert Jahr vor voll,
 Viel Kraft, und Lebenslast, eh man von hinnen soll,
 So ist man höchst vergnügt, die Freude wird gestillt,
 Wenn Gott den Herzens-Wunsch, nach Vater-Treu erfüllt.
 Nur die Verwandlung hat, an jenen Tage statt,
 Wo man, was uns gelehrt, erfähret in der That,
 Was hier vergänglich ist, und Unbeständigkeit,
 Hört alsdenn gänzlich auf, zur größten Wonn und Freud.
 Die Zeiten ändern sich, nur hier auf dieser Erden,
 Dort aber ohne Zeit, wird's immer besser werden,
 Da man aus einen Reich, von einen Ort zum andern,
 Nicht darf die ganze Welt, mit Kummer, Müh, durchwandern.
 Hiermit beendigt sich, die kurze Pilgrimschaft,
 Wohl dem! der es so weit, in dieser Zeit gebracht,
 Daß man kan frölich sag'n, per varios Casus,
 Bin ich nunmehr gelangt, per aspera ad Caelos.
 Doch eh ich noch beschluß, der frohen Wünsche Zahl,
 So denke ich zuletzt, wie heut, so allemahl,
 An ein Gnadenzeichen, und schönes Ordensband,
 Womit der Churfürst hat, Sie alle insgesamt,
 Zur fernern Andachtsflam, beglücket, und erfreut,
 So, wie auch andere, in dieser Zeitlichkeit.

Sie finds Hochwürdige, den diese Ehr gebührt,
 Und wie zum Lustre dies, ein hohes Domstift ziert,
 Worauf der Heyland steht, und Petrus vor Ihm kniet,
 Ein achteckigtes Creutz, man gleichfalls daran siehet,
 In Golde eingefaßt, vortreflich emallirt,
 Des Churfürsts hoher Nahm, im Schilde mit sich führt,
 Und dieses wird man tragen, an violetten Band,
 Die Herr'n Canonici, von gleicher Würd und Stand.
 Die Umschrift lautet so, wie im Diploma steht:



Sie soll so lange stehn, bis dieses Mund vergeht.
 Die Vorsicht lasse Sie, dies hohe Gnadenszeichen,
 So lange tragen hier, bis Sie einst späth erbleichen.
 An frohen Augusts-Fest, will man zum ersten mahl,
 Den Orden legen an, voll Freuden ohne Zahl,
 Und was bey dieser Fejr, noch sonst wird mehr gethan,
 Ein Vivat bleibt nicht aus, dies stimmen alle an,
 Der Churfürst und Sein Hauß, blüh lange Zeit und Jahr!
 Die Allmacht mache dies, und noch ein mehrers wahr.
 So gehet es nach Wunsch, und wie es gehen soll,
 In unserm Vaterland, und jedeh Stande wohl.

J. S. S. A.



Mutantur tempora, & nos mutamur in illis.

Die

mannigfaltigen Veränderungen
auf dieser kurzen Pilgrimschaft

soll der Gegenstand,

bey den durch des Höchsten Gnade

den 25. und 26sten Julii

dieses jeztlaufenden 1770sten Jahres

zum Neun und Siebenzigsten mahl solennisirten

Nahmens- und Geburts-Tags-Feste,

des Hochwürdigten, Hochwohlgebohrnen, und in

Gott andächtigen Herrns,

Jacob Bosky

Barenstamm,

ens zu PERGAMUS,

ris Ecclesiastici, Prælatens, Decani

, E. Hochwürdigten Domstifts St.

Petri zu Budisün,

wie auch

Visitatoris des Jungfräulichen Stifts

und Closters zu Lauban,

ung aller aufrichtigen Herzens-Wünsche seyn,

und

respectueusester Empfehlung

wohlmeynende vorgestellt werden.

S. S. U. B. F. F.

Budisün,

et bey August Heinrich Winklern.

